

Rīga - Eine kleine Geschichte der Zeit

Eine kurze Biographie:
Johann Reinhold von Patkul -
Der Große Nordische Krieg
und
die Belagerung von Rīga

Text: Birk Karsten Ecke

Ausgabe: 01.07.2017

www.birk-ecke.de



1 Jugend und erste Konflikte mit der Schwedischen Krone

Johann Reinhold von Patkul wurde im Juli des Jahres 1660 in Stockholm als Sohn des schwedischen Offiziers und schwedisch-livländischen¹ Landrates Friedrich Wilhelm von Patkul geboren. Der Vater war als Major Kommandant der Festung Wolmar - heute Valmiera in Lettland - und übergab diese 1657 an Polen², worauf er wegen Hochverrates in Stockholm inhaftiert wurde. Wahrscheinlich teilte seine Frau freiwillig dieses Schicksal und der Junge wurde im Gefängnis zur Welt gebracht (Quelle: [1], S. 144). Der Vater starb, als Johann Reinhold von Patkul noch nicht einmal sechs Jahre alt war. Über seine Schulbildung und die Jugendjahre ist heute nichts mehr bekannt. Es gilt als sicher, dass er an der Universität Kiel Jura studierte. Danach trat er als Offizier in die schwedische Armee ein. Im Jahre 1680 übernahm er in Schwedisch-Livland die Güter seines Vaters.

König Karl XI. von Schweden³ war auf die Erträge der landwirtschaftlichen Güter in Schwedisch-Livland angewiesen. Zwar war Schweden territorial ohne Zweifel schon damals eine Großmacht, aber das Reich war nur sehr dünn besiedelt und es bestand deshalb keine ausreichende Steuerbasis⁴. Dazu verschlangen die Kriege mit den Nachbarreichen große Mengen Geldes. Karl XI. betrieb daher in dieser Provinz eine auf Einziehung der Güter ausgerichtete Innenpolitik. Die livländischen Großgrundbesitzer, allesamt in der Livländischen Ritterschaft immatrikuliert, sahen sich dadurch mit dem Verlust nahezu ihres kompletten Besitzes und ihrer Privilegien konfrontiert. Sie versuchten diesen Prozess mit allen Mitteln aufzuhalten und rückgängig zu machen. Johann Reinhold von Patkul - inzwischen zum Hauptmann avanciert - war Teilnehmer einer Audienz am Hofe Karls XI., bei der

¹Diese Schreibweise wird in diesem Artikel durchgehend zur Unterscheidung zwischen dem schwedischen und polnischen Anteil Livlands benutzt. Ganz Livland gehörte zwischen 1561 und 1629 durch Unterstellung der Livländischen Ritterschaft zum Königreich Polen. Nach 1629 bis 1772 verblieb nur die Gegend um Daugavpils unter polnische Hoheit. Der größere Anteil kam an Schweden.

²Schweden befand sich zwischen 1644 und 1658 im Krieg gegen das Königreich Polen, das von Dänemark und Russland unterstützt wurde. Im Verlaufe dieses Krieges verlor Dänemark die Provinzen Schonen, Bohuslän und Blekinge an Schweden.

³Karl XI. (* 04.12.1655 Stockholm, † 15.04.1697 Stockholm) stammte aus dem Adelsgeschlecht der bayerischen Wittelsbacher und war von 1660 bis 1697 König von Schweden, in Personalunion von 1681 bis 1697 als Karl I. auch Herzog von Pfalz-Zweibrücken und als Karl XI. von 1660 bis 1697 Herzog des Herzogtums Bremen-Verden.

⁴1625 lebten im Königreich Schweden gerade einmal 1.100.000 Menschen, auf einer Fläche, die in wesentlichen Teilen - mit Ausnahme Schonens im Süden, Hallands und Bohuslans im Südwesten - das gesamte heutige Schweden und Finnland umfasste. Überschlüssig ergibt das auf die gesamte Landesfläche verteilt gerade einmal etwas mehr als einen Bewohner pro Quadratkilometer.



Abbildung 1: Johann Reinhold von Patkul um 1700. Das Bild ist auf Grund seines Alters gemeinfrei. Quelle: [2]

die Livländische Ritterschaft in aller Deutlichkeit ihren Unmut über die entstandene Situation äußerte. Während der Audienz trat Johann Reinhold von Patkul gegenüber dem Monarchen so energisch auf, dass dieser bereit war, sich mit der Situation der Großgrundbesitzer in Schwedisch Livland zu befassen. (Quelle: [1], S. 144).

Im historischen Kontext ist der Umstand, dass es im schwedischen Kernland niemals unfreie Bauern gab, wichtig. Zu Zeiten Karls XI. waren die schwedischen

Bauern sogar der Vierte Stand im Schwedischen Ständereichstag, was in Europa einmalig war - und der König von Schweden war im Sinne einer stabilen Innenpolitik auf die Bauern angewiesen, denn sie hatten die Hauptlast der schwedischen Expansionsbestrebungen zu tragen. Im schwedischen Kernland funktionierte diese Allianz. Die Situation in Schwedisch-Livland war aber eine ganz andere: Die einheimische Bevölkerung im Gebiet des heutigen Lettland und Estland wurde im Zuge der Ostexpansion des deutschen Adels durch Schwertbrüderorden und Deutschen Orden zu unfreien Bauern, die keinerlei Grundbesitz hatten. Später waren sie leibeigene Bauern der zumeist deutschstämmigen Großgrundbesitzer, die ihrerseits Nachkommen der Ordensritter waren.

2 Todesurteil, Flucht und Bekanntschaft mit Friedrich August II.

Die zu einem späteren Zeitpunkt des Auftritts während der Audienz von Johann Reinhold von Patkul bei Karl XI. eingegangene Bittschrift der Livländischen Ritterschaft muss den Eindruck eines bevorstehenden Aufstandes gegen das Schwedische Königshaus erweckt haben. Karl XI. ließ daraufhin alle schwedisch-livländischen Landräte verhaften. Johann Reinhold von Patkul flüchtete daraufhin in das links des Flusses Düna - der Daugava - gelegene Herzogtum Kurland, das als polnisches Lehen nicht unter dem Einfluss Karls XI. von Schweden stand. Die Flucht hat von Patkul wahrscheinlich vorerst das Leben gerettet, denn die schwedisch-livländischen Landräte wurden zum Tode verurteilt. Die Strafe für Johann Reinhold von Patkul fiel noch härter aus. Vor der Hinrichtung sollten ihm noch die rechte Hand abgehackt und seine Güter eingezogen werden. Der schwedische König Karl XI. amnestierte zwar vor seinem Tode die schwedisch-livländischen Landräte, aber der zum Tode verurteilte Johann Reinhold von Patkul fand keine Gnade - auch nicht beim neu gekrönten König Schwedens, Karl XII.⁵

Johann Reinhold von Patkul hielt sich nach seiner Flucht aus Schwedisch-Livland wahrscheinlich auch in der Schweiz, Italien und Frankreich auf (Quelle: [3]). Inzwischen hatte sich das Machtgefüge im Baltikum geändert. Neben dem Schwedischen König Karl XII. betraten zwei weitere, ebenfalls sehr junge und ambitionierte Monarchen die Weltbühne. Bereits als zehnjähriger bestieg Pjotr Alexejewitsch Romanow - bekannt als Peter I. oder Peter der Große⁶ als Zar und Großfürst den

⁵Der Schwedische König Karl XII. (* 27.07.1682 Stockholm, † 11.12.1718 bei Fredrikshald) war der Sohn Karls XI. und von 1697 bis 1718 König von Schweden und ebenfalls Herzog von Bremen und Verden.

⁶Pjotr Alexejewitsch Romanow (* 09.06.1672 Moskau, † 08.02.1725 Sankt Petersburg) - auch Peter der Große genannt - war nach dem für ihn siegreich verlaufenen Großen Nordischen Krieg von 1721 bis 1725 der erste Kaiser des Russischen Reiches.

Thron im Russischen Reich. Nachdem seine Mutter Sophia im Jahre 1689 gestürzt wurde, übernahm er die Regierungsgeschäfte. In Krakau - heute Kraków in Polen - wurde der Wettiner Friedrich August I. von Sachsen⁷ als August II. Mocny zum Polnischen König⁸ gekrönt. Beide Monarchen hatten mit ihren Reichen große Dinge vor. Der eine strebte nach Westen und der andere nach Osten. Mittendrin befand sich Schwedisch-Livland unter König Karl XII. - mit all seinem Konfliktpotential zwischen in Traditionen verwurzelten lokalen deutschen Adel auf dem Lande, der selbstbewussten deutschen Bürgerschaft in den Handelsstädten und machtbewusster zentraler schwedischer Krone.

Irgendwann muss Johann Reinhold von Patkul den Berater des jungen Polnischen Königs, den Reichsgrafen Jacob Heinrich von Flemming⁹, kennen gelernt haben. Flemming war trotz seines relativ jungen Alters zweifellos ein strategisches Genie, denn er erkannte in der eigentlich unbedeutenden Person des Johann Reinhold von Patkul einen zweifellos wichtigen Verbündeten gegen Schweden. Der Graf arrangierte für ihn im Januar des Jahres 1699 eine Audienz bei August dem Starcken in Grodno - heute Hrodna in Weissrussland. Während dieser Audienz trug Johann Reinhold von Patkul detailliert und weit schweifend vor, wie Schweden besiegt werden könnte. Während seines Vortrags entwickelte er diverse und teilweise gegensätzliche Ideen, die aber alle auf ein tiefgreifendes Wissen der realen politischen Verhältnisse seiner Zeit schließen lassen:

- Er stellte den Anspruch des jungen Zaren Peter I. auf Kurland, Livland, Estland und Ösel (heute Insel Saaremaa in Estland) heraus und warnte vor der Westexpansion des ehrgeizigen jungen Zaren, sah ihn aber auch als wichtigen politischen und militärischen Bündnispartner gegen Schweden.
- Ihm war die Neutralität Preussens wichtig, das seit dem Mittelalter eine historische Grenze zum Königreich Polen hatte, und das er nicht auch in den Konflikt herein gezogen werden wollte.
- Er erkannte die überaus missliche Lage Dänemarks gegenüber allen anderen damaligen Großmächten, insbesondere gegenüber Schweden, dem wegen der dauernden Kriege und der territorialen Verluste das Dänische Herrscherhaus in tiefer Abneigung gegenüber stand.

⁷Friedrich August II. (* 12. Mai 1670 Dresden, † 1. Februar 1733 Warschau) war Kurfürst und Herzog von Sachsen. Um König von Polen werden zu können, konvertierte er vom protestantischen zum katholischen Glauben.

⁸Das Königreich Polen war eine Adelsrepublik, in der die Könige vor der Krönung vom Sejm gewählt wurden.

⁹Jacob Heinrich von Flemming (* 3. März 1667 Hoff in Hinterpommern, † 30. April 1728 Wien) war - obwohl von Geburt Preusse und dort Mitglied einer einflussreichen Familie - einer der engsten Berater Augusts des Starcken. Seine gewagten diplomatischen Handlungen ermöglichten erst die Wahl Augusts des Starcken zum König von Polen.



Abbildung 2: Karte von Kurland, Livland, Estland und Ösel aus dem Jahre 1705. Das Bild ist auf Grund seines Alters gemeinfrei. Quelle: [4]

3 Aufstieg im Königreich Sachsen-Polen

Johann Reinhold von Patkul gelang es, den Polnischen König Friedrich August II. für seine Zwecke zu gewinnen. Friedrich August II. ließ sich sofort auf von Patkuls Plan ein, Livland - selbstverständlich mit besonderen Privilegien für die Stände - militärisch einzunehmen. Von Patkul vertrat dabei die Ansicht, dass eine Einnahme der starken Festung Riga ohne vorausseilende Kriegserklärung zum Erfolg führen müsste. Johann Reinhold von Patkul beeindruckte Friedrich August II. so stark, dass er die Leitung über die militärische Operation bekam - allerdings einstweilen ohne offizielles Amt seitens des Polnischen Königs. Auf Grund der Fortschritte in der Planung versetzte Friedrich August II. als Polnischer König seine Truppen Anfang Januar 1699 in die Bereitschaftsstellung bei Polangen (heute Palanga in Litauen). Kurze Zeit später, im Februar 1699, reiste von Patkul inkognito nach Riga oder Mitau (heute Jelgava in Lettland), um sich des Rückhaltes durch Ritterschaft und Bürgerschaft bezüglich seiner Pläne der Rebellion gegen das Schwedischen Königshaus zu vergewissern. Das livische Establishment, bestehend aus der Ritterschaft und den reichen Kaufleuten - mehr und mehr unzufrieden mit

der schwedischen Besatzungsmacht - gab von Patkul freie Hand zur Übergabe der Kapitulation gegenüber Friedrich August II., ohne ihm ein juristisch greifbares Dokument in die Hände zu geben. Dieser clevere Zug rettete später allen Beteiligten, mit Ausnahme des Johann Reinhold von Patkul, den Hals und die Besitztümer. Im April 1699 erhielt König Friedrich August II. in Warschau durch von Patkul Kunde von der Unterstützung durch die schwedisch-livischen Stände.

Im August 1699 wurde während einer durch Reichsgraf von Flemming geleiteten Konferenz beschlossen, den sächsischen Generalmajor von Carlowitz an den Hof Zar Peters I. zu Verhandlungen über eine gemeinsame Militäraktion gegen Schweden nach Moskau zu entsenden. Sein Begleiter sollte Johann Reinhold von Patkul sein. Russland sollte im Winter 1700 die schwedischen Provinzen Ingermanland¹⁰ und Karelien besetzen. Von Patkul zeigte auch hier wieder sein diplomatisches Geschick, in dem er dem ehrgeizigen jungen Zaren im Falle eines Sieges die militärischen und wirtschaftlichen Vorteile eines direkten Zuganges zur Ostsee, der 1617 gegenüber Schweden verloren gegangen war, vor Augen führte. Peter I. ging darauf ein. Inzwischen war auch beim Dänischen Königshaus der Leidensdruck so groß geworden, dass man an der Seite von Polen und Russland gegen Schweden in den Krieg ziehen wollte. Die Allianz gegen Schweden war damit besiegelt. König Friedrich August II. ließ ein starkes Heer an die Grenze von Kurland zu Schwedisch-Livland verlegen. Oberbefehlshaber war Generalleutnant Jacob Heinrich von Flemming.

4 Die Belagerung von Rīga

Der ursprüngliche Plan, Rīga einzunehmen, sah eine Überrumpelung der schwedischen Festungsbesatzung Weihnachten 1699 vor. Dazu sollten sich hunderte sächsischer Soldaten als livische Bauern verkleiden und von Kurland aus mit Schlitten über die zugefrorene Düna fahren. Dieses Vorhaben scheiterte am strengen Frost, durch den etliche Soldaten schwere Erfrierungen erlitten. Geleitet wurde diese Operation unter anderem durch von Patkul, der in der sächsischen Armee inzwischen zum Oberst aufgestiegen war. Immerhin hatte von Patkul die Aktion so geheim halten können, dass der damalige schwedisch-livländische Gouverneur, Erik Graf von Dahlberg¹¹, erst zwei Wochen später von der Kommandoaktion erfuhr. In der Festung Rīga¹² und ihren Vorwerken wurde umgehend der Verteidigungszustand herge-

¹⁰Ingermanland war das schwedische Gebiet zwischen der heutigen estnischen Ostgrenze und dem Ladogasee, also im Wesentlichen die heutige Region St. Petersburg.

¹¹Erik Graf von Dahlberg (* 10.10.1625 Stockholm, † 16.01.1703 in Stockholm) war schwedischer Generalfeldmarschall, Festungsbaumeister und zeitweise Gouverneur im schwedischen Teil von Livland.

¹²Rīga war damals die wichtigste und größte Stadt in Schweden und wegen der Außenstellung im schwedischen Reich entsprechend stark befestigt. Noch heute lässt sich die Ausdehnung der

stellt. Dennoch versuchte die sächsische Armee unter Generalmajor von Carlowitz in der Nacht vom 11. zum 12. Februar 1700 einen neuen Überraschungsangriff. Von Carlowitz nahm die Rückkehr aus Moskau zum Vorwand, um in die Festung eingelassen zu werden. Er deklarierte mehrere Pferdefuhrwerke als persönliches Reisgepäck. Die 80 sächsischen Dragoner sollten seine Leibwache darstellen. Da ein schwedischer Offizier Verdacht schöpfte, ließ er die Wagen durchsuchen. Dabei fanden sich versteckte Dragoner sowie verschiedene Waffen. Die Dragoner aus den Pferdefuhrwerken wurden gefangen genommen und die Festungsbesatzung von Rīga gewarnt. Die anderen Dragoner wurden nach einem kurzen Gefecht in die Flucht geschlagen.

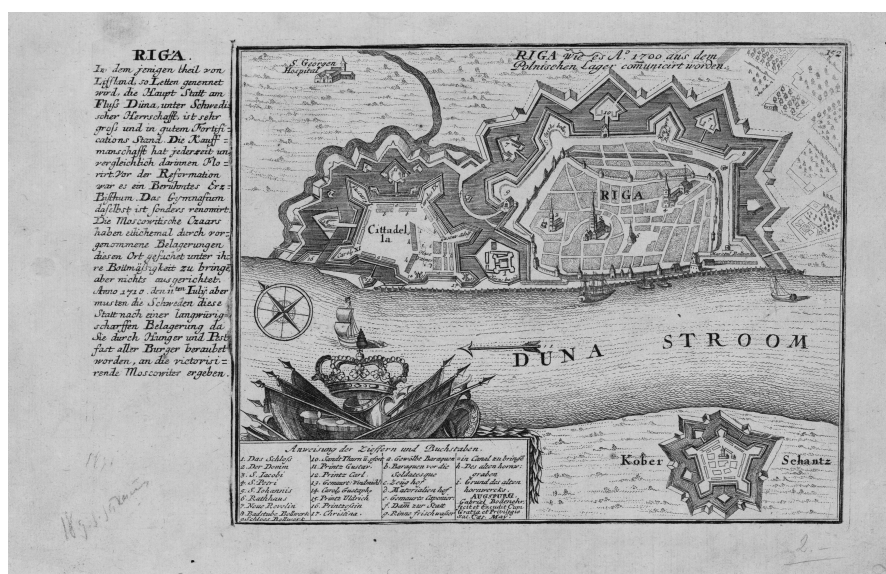


Abbildung 3: Plan der Festung Rīga aus dem Jahre 1700. Das Bild ist auf Grund seines Alters gemeinfrei. Quelle: [5]

Am folgenden Tag entdeckten die Schweden die Armee der Sachsen-Polen unter Generalleutnant Jacob Heinrich von Flemming. Dem sächsischen Heer blieb nun nur noch die Belagerung der Festung Rīga. Dabei konnten die Truppen von Flemmings auch erste Erfolge verbuchen. Die am linken Ufer der Düna gelegenen Festungen Kobronschanze¹³ und Dünamünde¹⁴ wurden eingenommen. Für die Ein-

Festung Rīga leicht während eines ausgedehnten Spazierganges entlang des Festungsgrabens zwischen dem Busbahnhof am Zentralmarkt und dem Passagierhafen am Kronvalda bulvāris erkunden.

¹³Die Festung Kobronschanze (oder Koberschanze) existiert heute nicht mehr. Sie befand sich in etwa dort, wo heute im Stadtteil Torņakalna die neu erbaute Lettische Nationalbibliothek von Rīga steht.

¹⁴Die Festung Dünamünde existiert heute noch als Ruine. Sie befindet sich im Stadtteil Dau-

nahme von Rīga fehlte aber eine leistungsfähige Artillerie und von Schweden aus wurde ein Entsatzheer in Bewegung gesetzt. Das Entsatzheer beendete die Belagerung von Rīga im Mai 1700. Die sächsische Armee wurde auf die linke Seite der Düna zurückgedrängt. Die Festung Dünamünde konnte aber immerhin bis 1701 vom sächsischen Heer gehalten werden. Im Juli 1700 begann eine zweite Belagerung, diesmal unter Generalfeldmarschall Adam Heinrich von Steinau und Johann Reinhold von Patkul. Die sächsische Armee war diesmal 18.000 Mann stark und verfügte über eine starke Artillerie, die einen Beschuss Rīgas ermöglichen sollte. Dieser Armee hatte Schweden erst einmal nichts entgegenzusetzen. Das schwedische Heer wurde in der Nähe des Dorfes Jungfernhof (heute Jumpravmuiža südöstlich von Rīga) geschlagen. Rīga wurde ab Anfang August 1700 belagert und ab Ende August von der sächsischen Artillerie beschossen.

Der damalige schwedisch-livländische Gouverneur in Rīga, Generalfeldmarschall Erik Graf von Dahlberg, vertraute auf die Befestigungsanlagen von Rīga und verweigerte trotz zahlreicher Schäden in der Stadt die Übergabe der Festung an die sächsische Armee¹⁵. Inzwischen verhandelte der Schwedische König Karl XII. nach der siegreichen Schlacht bei Humlebäck mit dem Dänischen König wegen des Abschlusses eines beiderseitigen Friedensvertrages. Doch der Sächsische König Friedrich August II. hatte noch weitaus größeres Pech: Die niederländischen und englischen Handelskommissare in Rīga, deren Kontore bei den Artillerieangriffen zerstört wurden, drohten mit militärischer Intervention ihrer Länder gegen Sachsen und Polen. Dadurch blieb dem König von Sachsen und Polen nichts weiter übrig, als sich auf das linke Ufer der Düna zurückzuziehen. Vorerst war Schweden der Sieger.

5 Eine steile Karriere - Im Dienste des russischen Zaren Peters I.

Die schwedisch-livländischen Stände distanzieren sich in Folge des Abzuges der Sachsen von Johann Reinhold von Patkul und ließen verlautbaren, nichts mit den vorangegangenen Ereignissen zu tun zu haben. Inzwischen marschierte ein Heer des Schwedischen Königs Karl XII. in Polen ein und bewegte sich Richtung Warschau und Krakau. Von Patkul bot unter diesen Verhältnissen umgehend seine Dienste dem Russischen Zaren Peter I. an - mit Erfolg. Schon im Herbst 1701 trat er sein neues Dienstverhältnis an, wieder mit einem diplomatischen Coup. Er schafft es, diplomatische Beziehungen zwischen Frankreich und Russland anzubahnen. Von

gavgrīva auf dem linken Ufer der Daugava im Nordwesten von Rīga. Die Ruinen der Festung sind nicht frei zugänglich.

¹⁵Erik Graf von Dahlberg residierte als schwedisch-livländischer Gouverneur in der Festung Rīga - genauer gesagt im Schloss, das Teil des Festungssystems dieser Stadt war.



Abbildung 4: Plan der Beschiessung der Festung Dünamünde (Daugavgrīva). Das Bild ist auf Grund seines Alters gemeinfrei. Quelle: [6]

Patkul stieg dadurch in Moskau zum Generalleutnant und Geheimrat auf. Umgehend begann er dort mit einer Modernisierung der Befehlsstrukturen der Armee Peters I. Im Mai des Jahres 1702 wurde er russischer Gesandter am Hofe des Polnischen Königs August II. in Warschau, setzte sich aber bald wegen des Anmarsches schwedischer Truppen auf die Stadt ab. Schweden konnte Warschau und Krakau einnehmen und damit Friedrich August II. empfindlich schwächen.

Johann Reinhold von Patkul konnte im Oktober 1703 ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Friedrich August II. und Peter I. arrangieren. Dem König von Sachsen und Polen standen dadurch finanzielle und militärische Hilfen seitens des Russischen Reiches zur Verfügung¹⁶. Von Patkul war inzwischen zur wichtigsten diplomatischen Persönlichkeit im Zarenreich aufgestiegen und genoss das uneingeschränkte Vertrauen von Peter I. und Friedrich August II. Von Patkul war an der russischen Belagerung von Warschau und Posen beteiligt, um diese für König Friedrich August II. zurück zu erobern. Beide Belagerungen misslangen, und zwar deshalb, weil Friedrich August II. wegen des desolaten Zustandes seiner eigenen Armee die russischen Truppen nur unzureichend unterstützte. Von Patkul wandte sich deshalb Preussen zu, dem er eine territoriale Erweiterung in Aussicht stellte. Auch das war ein diplomatisches Meisterstück, denn die Erweiterung Preussens konnte nur nach Osten und damit zu Lasten des Königreiches Polen gehen.

König Friedrich August II. hatte inzwischen erkannt, dass er der Großmacht Schweden nichts mehr entgegen zu setzen hatte. Er bemühte sich deshalb um einen Friedensschluss mit Schweden. Da es jetzt wiederum um sein Leben ging, versuchte Johann Reinhold von Patkul, einen Separatfrieden zwischen Russland und Schweden zu verhandeln, und vor allem für sich eine Amnestie vor der immer noch nicht aufgehobenen Todesstrafe beim König von Schweden zu erwirken.

¹⁶Der prunkliebende König Friedrich August II. vergeudete die größte Menge des russischen Geldes allerdings für seine zahlreichen Konkubinen.

Von Patkuls diesbezügliche Briefe an Zar Peter I. wurden aber von den Beamten Friedrich Augusts II. abgefangen. Etwa zeitgleich erteilte von Patkul an den Hof des Zaren die Mitteilung, dass die russischen Hilfstruppen in Sachsen nur unzureichend versorgt wurden. Von Patkul erhielt die Order, unter diesen Umständen die russischen Hilfstruppen den Österreichern zur Verfügung zu stellen - und Johann Reinhold von Patkul folgte diesem Befehl, mit fatalen Folgen für sein Leben.

6 Tiefer Fall und Hinrichtung

Den sächsischen Beamten war die privilegierte Stellung von Patkuls am Hofe Friedrich Augusts II. ein Dorn im Auge. Von Patkul wurde deshalb ungeachtet seines schon damals unantastbaren Status als Diplomat Ende Dezember 1705 verhaftet und auf der sächsischen Festung Sonnenstein bei Pirna inhaftiert. Als Grund wurde Kompetenzüberschreitung angegeben, denn die russischen Hilfstruppen unterstanden laut Vertrag dem König von Sachsen-Polen. Die Rolle seiner ehemaligen Protagonisten Friedrich August II. und Peter I. ist im Zusammenhang mit der Verhaftung von Patkuls nicht bekannt. Ob Zar Peter I. vom Schicksal seines Diplomaten wusste, ist ungeklärt und König Friedrich August II. hatte zu diesem Zeitpunkt ernsthafte Probleme mit den Schweden, die unter ihrem König Karl XII. erfolgreich begannen, in sein sächsisches Kernland vorzurücken und dieses einzunehmen. Die verhasste Person Johann Reinhold von Patkul - im besetzten Land inhaftiert - war dem Schwedischen König sogar einen gesonderten Paragraphen im Friedensschluss von Altranstädt¹⁷ wert. Friedrich August II. erließ an den Kommandanten der Festung Sonnenstein den geheimen Befehl, Johann Reinhold von Patkul fliehen zu lassen.

Aus welchem Grund auch immer zögerte der Festungskommandant die von seinem Landesherren befohlene Flucht heraus, bis schwedische Truppen die Festung besetzten. Ein schwedischer Trupp führte am 7. April 1707 Johann Reinhold Patkul in Ketten aus der Festung Sonnenstein ab. Zar Peter I. zeigte sich gegenüber Friedrich August II. entrüstet, allerdings viel zu spät. Für Johann Reinhold von Patkul war seitens des Schwedischen Königs eine besonders grausame Strafe vorgesehen: Tod durch Rädern. Von Patkul wurde nach Kazmierz im heutigen westlichen Polen geschafft und dort am 30. September 1707 durch die besonders brutale Tortur des Räderns unter furchtbaren Qualen hingerichtet.

¹⁷Der Friede von Altranstädt wurde nach der Besetzung Sachsens durch Schweden am 24.09.1706 im Schloss Altranstädt zwischen dem Schwedischen König Karl XII. und dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August II., geschlossen. In Folge dieses Friedens musste König Friedrich August II. auf das Königreich Polen verzichten. Sachsen war von diesem Zeitpunkt niemals mehr europäische Großmacht.

7 Die historischen Nachwirkungen - Livland unter den Russischen Zaren und Kaisern

Der Große Nordische Krieg endete erst im Jahre 1721 mit dem Sieg des Russischen Zarenreiches. Zar Peter I. konnte Ingermannland, Karelien und die schwedischen Provinzen Livland, Estland und Ösel in sein Reich integrieren, bekam seinen direkten Zugang zur Ostsee, wurde dort zur Seemacht und konnte Schweden als Großmacht deklassieren. Das Königreich Polen wurde wenige Jahrzehnte später mehrfachen Teilungen zwischen Russland, Österreich und Polen unterzogen und verschwand 1795 bis nach dem Ende des Ersten Weltkrieges als souveräner Staat von der Landkarte. Damit wurde auch Kurland Teil des Russischen Reiches, neben einem großen Teil Polens.

Was die damals russischen Provinzen Kurland, Livland, Estland und Ösel angeht, war die Mission des Johann Reinhold von Patkul als Mitglied des livischen Establishments außerordentlich erfolgreich. Die kurländischen, livischen, estnischen und öselschen Stände konnten ihre alten Vorrechte aus Kreuzritter- und Hansezeiten gegenüber ihrem neuen russischen Herren Peter I. und dessen Nachfolgern retten und sogar ausweiten. Die Leibeigenschaft wurde wieder eingeführt - in einer derart verschärften und bisher in Europa unbekanntem Form, in der die Person des Leibeigenen nur noch an den Willen des Gutsbesitzers, aber nicht an den Boden gebunden war. Das war für die einheimische Bevölkerung de facto ein Abstieg in die Sklaverei. Den kurländischen, livischen, estnischen und öselschen Ständen ging es damit bestens und sie waren so lange treu ergebene Untertanen des Russischen Reiches, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts unter dem Russischen Kaiser Nikolai II., der ihre Privilegien zugunsten der russischen Bevölkerung des Baltikums beschnitt.



Abbildung 5: Karte der Russischen Ostseeprvinzen aus Meyers Lexikon. Quelle: [7]

Abbildungsverzeichnis

1	Johann Reinhold von Patkul um 1700.	3
2	Karte von Kurland, Livland, Estland und Ösel aus dem Jahre 1705.	6
3	Plan der Festung Rīga aus dem Jahre 1700.	8
4	Plan der Beschiessung der Festung Dünamünde (Daugavgrīva).	10
5	Karte der Russischen Ostseepvinzen aus Meyers Lexikon.	13

Literatur

- [1] Janusz Piekalkiewicz. *Weltgeschichte der Spionage*. Südwest Verlag, München, 1988, ISBN 3-512-00849-4.
- [2] Dez. 2016. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Reinhold_von_Patkul.
- [3] Mai 2016. URL: <http://www.deutsche-biographie.de/sfz94117.html>.
- [4] Mai 2016. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Livland>.
- [5] Mai 2016. URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Belagerung_von_Riga_\(1700\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Belagerung_von_Riga_(1700)).
- [6] Mai 2016. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Daugavgriva>.
- [7] Juni 2016. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ostseegouvernements>.

Dieser Artikel wurde mit L^AT_EX unter Verwendung der MacT_EX-2017
Distribution erstellt.



MacT_EX

Text: © 2016 - 2017 by Birk Karsten Ecke.